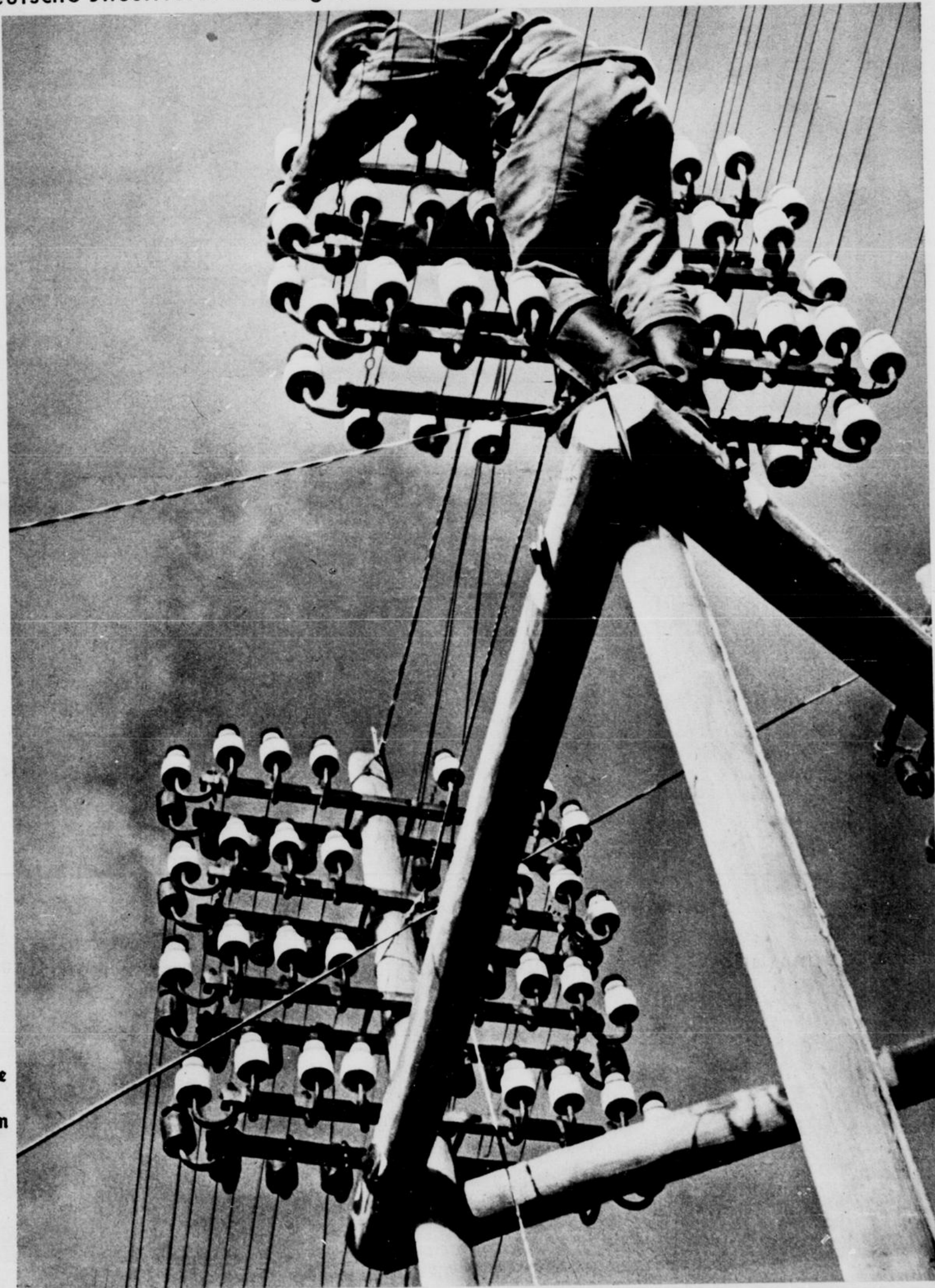


Wochenblatt

Heft 3 19. Januar 1941

Westdeutsche Illustrierte Zeitung des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal



Bei einer Nachrichten- Kompanie

Eine Felddauerlinie
wird gebaut. —
Die letzten Arbeiten
an den Isolatoren

Aufn. PK-Wittke-PBZ

Nachrichtentruppen bei der Arbeit

Die Arbeit der Nachrichtentruppen ist von allergrößter Wichtigkeit für ein Heer. Sie können als das Nervensystem der Wehrmacht bezeichnet werden, die ohne die Hilfsmittel dieser Truppengattung nicht jene Aufgaben bewältigen könnte, die der mit weiten Räumen rechnenden modernen Kriegsführung gestellt sind.



Verlegung schwerer Feldkabel
Aufn. PK-Schlegel-PBZ.



In luftiger Höhe
Aufn. PK-Spieth-PBZ.



Hier haben Nachrichtentruppen die Aufgabe erhalten, eine neue Leitung zu legen. Die Rolle mit dem aufgespulten Kabel wird von einem Nachrichtler auf den Rücken oder vor die Brust geschnallt und auf der Strecke abgerollt.

Aufn. PK-Kühn-Wb.



Der Mast wird gesetzt
Aufn. PK-Wittke-PBZ.



Mit einer Drahtgabel werden die Leitungen über Bäume und Sträucher gelegt
Aufn. PK-Spieth-PBZ.

Die Schu
Mit diesem
Todt einges
und techn
Modell eine
Anschauung
einzelnen E
Wer für
Dies war ei
mehr häufig
senkt. — Au
seite im Wa

Bilder vom Tage



Eine Million Japanerinnen stiften dem Führer eine Fahne, die in ihren Inschriften dem glänzenden Neuordner Europas die Glückwünsche für eine große und segensreiche Zukunft ausspricht. Aufn. Weibild

Links:

General Bergonzoli, der Verteidiger von Bardia

Er stand, wie „Popolo di Roma“ berichtet, das Schnellfeuer-gewehr um den Hals gehängt, mit pulvergeschwärztem Bart ständig im Mittelpunkt des Widerstandes der italienischen Truppen. Aufn. Associated-Press



Der Reichsmarschall auf einer Feierstunde des deutschen Bergmannes. Aufn. Presse-Hoffmann
Im Haus der Flieger in Berlin sprach Reichsmarschall Göring am Vortage seines 48. Geburtstages zu Bergarbeitern aus deutschen Gauen und überreichte bei dieser Gelegenheit Kriegsverdienstkreuze



Die Schule im Koffer

Mit diesem transportablen Anschauungsgerät, welches bei der Organisation Todt eingesetzt ist, wird den Frontarbeitern der OT technische Ausbildung und technisches Verständnis beigebracht. Die Kiste enthält das genaue Modell einer Behelfsbrücke, und der Instrukteur, der Dank des transportablen Anschauungsmaterials nicht an einen festen Platz gebunden ist, kann die einzelnen Einsatzstellen besuchen. Aufn. OT.-Deskau-Presse-Hoffmann

Wer für England fährt — geht unter

Dies war eine seltene Beute, ein Segelschiff, wie es auf den Weltmeeren nicht mehr häufig anzutreffen ist. Auch dieses fuhr für England und wurde deshalb versenkt. — Auf unserem Bild oben liegt das Segelschiff bereits mit schwerer Schlagseite im Wasser, unten sieht man, wie es mit dem Bug voran in die Tiefe sinkt. Aufn. PK-Scherl

In luftiger Höhe
Aufn. PK-Spieth-PBZ.

Handwerker bei der Wehrmacht



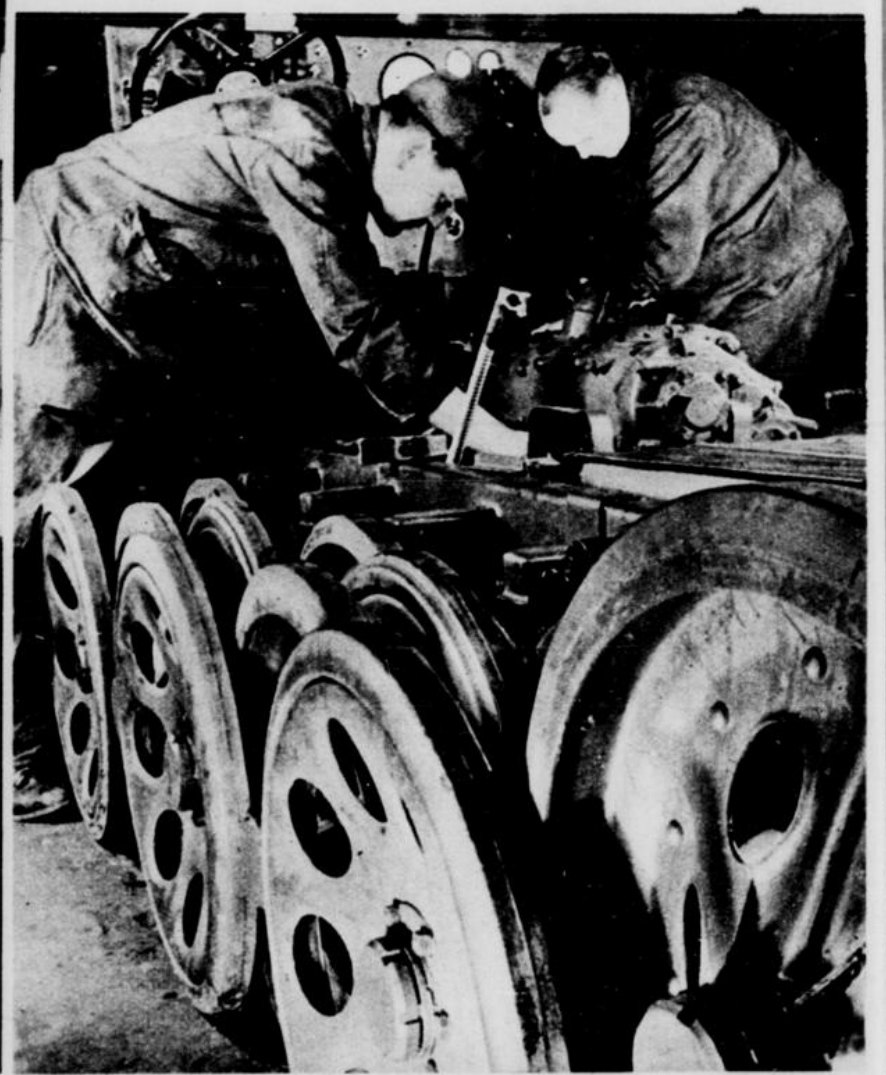
Sorgfältig werden beschädigte Kühler vom Klempner repariert



Beim Polstern eines dauerhaften Sitzes für einen Wagen Aufnahmen: F.K.-Bürolog-FBZ



Ein Schildermaler bei der Arbeit



Ein Zugkraftwagen mit 100-PS-Motor auf dem Montagestand. Das Schaltgetriebe wird montiert

Aufn. PK.-Weltbild

Wochen

1. Fortsetzung

„Die
und der
Das
„Die
Lore
gespräch
„Me
San
Weiß
West
„We
Die
„Ja
mit ein
„Se
Lore
„Ja
Direkt
In sein
gefuhr
Aus
Ein
Ja
dem A
Sch
„Fr
als für
„Fr
Da
Über d
Stimm
„E
habe e
En
„N
Kinbes
Lo
„N
mand
Er
schlau
„D
wollen
weil
Lo
„N
Holls
und j
Fami
hat m
wie d
auf d
angeh
Der
mitt
er ver
E
noch
Es w
wür
auch
ist d
„Und
L
rapp

Eintritt verboten! ZIRKUS HOLK

Roman von
HERBERT STEINMANN

1. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Der Romananfang der vorigen Nummer schloß:

Lore Witt versteht die stumme Frage.
„Immer noch keine Nachricht von Herrn Hans Holt“, sagte sie leise, „wir müssen ausharren.“
Mutters Hahn knautsch den Schürzenzipfel fester.

„Direktor Holt wird mir schon den Kopf waschen, wenn er mit dem Zirkus hertkommt und der Hans ist noch nicht da —“
Das Schreien des Telefons unterbricht ihre Worte.

„Vielleicht ist er das, vielleicht ruft er an —“
Lore Witt hat schon den Hörer am Ohr. Das Amt meldet ihr ein dringendes Ferngespräch. Dann klingt die Stimme Paul Fuhrmanns an ihr Ohr.

„Mein Gott!“ ruft Lore Witt aus, „was soll das bedeuten, Herr Fuhrmann?“
Ganz blaß ist sie geworden, sie muß sich mit der einen Hand auf die Tischkante stützen. Weiß werden die Knöchel von dem harten Zugriff.

Bestürzt sieht die alte Frau auf das sonst so selbstsichere und geistesgegenwärtige Mädchen.
„Was ist mit dem jungen Herrn? So sprechen Sie doch — Fräulein Witt —“
Die Sekretärin winnt ab.

„Ja, ja, Herr Fuhrmann, ich werde tapfer sein“, sagte Lore Witt und dann sinkt sie mit einem hilflosen Gesichtsausdruck in den Sessel vor dem Schreibtisch.

„So sprechen Sie doch, Kind — es drückt mir ja das Herz ab —“
Lore Witt tut einen tiefen Atemzug.

„Ich verstehe das alles nicht, was mir Fuhrmann eben telefoniert hat. Auch Direktor Holt ist verschwunden, mitten aus dem Zirkus, während der Vorstellung. In seinen Wagen wurde eingebrochen, Geld ist verschwunden — man hat den Direktor gesucht — die ganze Nacht lang. Niemand weiß, wo er ist —“

Auch Emilie Hahn muß sich setzen. Ihr ist auf einmal sehr schwach in den Beinen. Einbruch — der Direktor verschwunden — und hier der Junior fort?

Ja — das kann doch nicht mit rechten Dingen zugehen. Was soll nun wohl aus dem Zirkus werden?

Schweigend sehen die Frauen sich an.
„Fräulein Lore“, Emilie Hahn beugt sich vor, ihre Stimme ist nur noch ein Flüstern, als fürchte sie einen ungerufenen Lauscher.

„Fräulein Lore, ob wohl der Junior etwas damit zu tun hat?“
Das Mädchen schreit zusammen. Hat sie nicht eben denselben Gedanken gehabt?

Aber das kann doch nicht wahr sein! Sie schämt sich ihrer selbst, und so ist denn ihre Stimme um so empörter.
„So etwas glauben Sie, Mutters Hahn —? Sie glauben wirklich, Hans Holt habe etwas mit dem Verschwinden seines Vaters und mit dem Einbruch zu tun —?“

Emilie Hahn bewegt unruhig den Kopf hin und her.
„Nun nee, ich traue es ihm eigentlich nicht zu, Fräulein Lore. Ich kenne ihn ja von Kindesbeinen an — aber er ist doch ein gar zu großer Tunichtgut geworden, der Hans.“

Lore Witt sieht der alten Frau wie beseelt in die Augen.
„Was Sie da eben gesagt und gedacht haben, Mutters Hahn, das dürfen Sie niemandem erzählen, hören Sie! Der Junior darf nicht in Verdacht kommen!“

Emilie Hahn scheint dieser leidenschaftliche Ausbruch keineswegs zu erstaunen. Ein schlaues Lächeln gleitet über ihr faltiges Gesicht.

„I wo werde ich denn, Fräulein Lore! Ich werde doch den Hans nicht schädigen wollen. Ich glaub's ja auch nicht. Sie sind die einzige, mit der ich darüber sprechen kann, weil — weil Sie den Hans doch lieb haben —“

Lore Witt, die sonst so Selbstsichere, wird rot bis unter die Haarwurzeln.

„Aber das ist doch Unsinn, Mutters Hahn! Sechs Jahre arbeite ich nun bei den Holts, erst im Zirkus drüben als kleine Stenotypistin zur Aushilfe, dann mit auf Reisen, und jetzt hier als Sekretärin von Direktor Holt — da ist es einem doch, als ob man zur Familie gehöre. Als meine Eltern so plötzlich bei einem Autounfall ums Leben kamen, hat mir Direktor Holt väterlich beigegeben. Und wissen Sie noch, Mutters Hahn, wie damals vor Jahren der Tiger Prinz ausbrach? Als ich beinahe in meiner Angst auf den Tiger zugerannt wäre, statt zu flüchten — wer hat mich da an den Arm gepackt, angeschrien und in die Beleuchtungskabine geschoben, um mich in Sicherheit zu bringen? Der Hans war's, der Junior. Und überhaupt —“ bricht Lore Witt ebenso unvermittelt wie unlogisch ihre eifrige Selbstverteidigungsrede ab, — — — und überhaupt ist er verlobt.“

Emilie Hahn läßt ein spöttisches Lachen hören.

„Die Lydia Terhoven — die Tänzerin, ich glaube gar, die bestärkt den Junior nur noch in seiner Abneigung gegen den Zirkus. Weiß der Hund, was in ihn gefahren ist! Es wird immer schlimmer.“ Lore Witt greift mit verdächtigem Eifer ein.

Lydia Terhoven ist eine schöne Frau, Mutters Hahn, sie hat auch Talent, sonst würde sie wohl jetzt nicht im Variété Silberglode auftreten. Und ich gönne sie ihm auch — jawohl, ich gönne sie dem Junior. Nicht wahr, Mutters Hahn, die Hauptsache ist doch, daß er glücklich wird.“

„Ja, ja“, nickt die alte Frau, „das ist die Hauptsache, bloß ich glaub's noch nicht.“

Und damit macht sich Emilie Hahn wieder an ihre Arbeit.

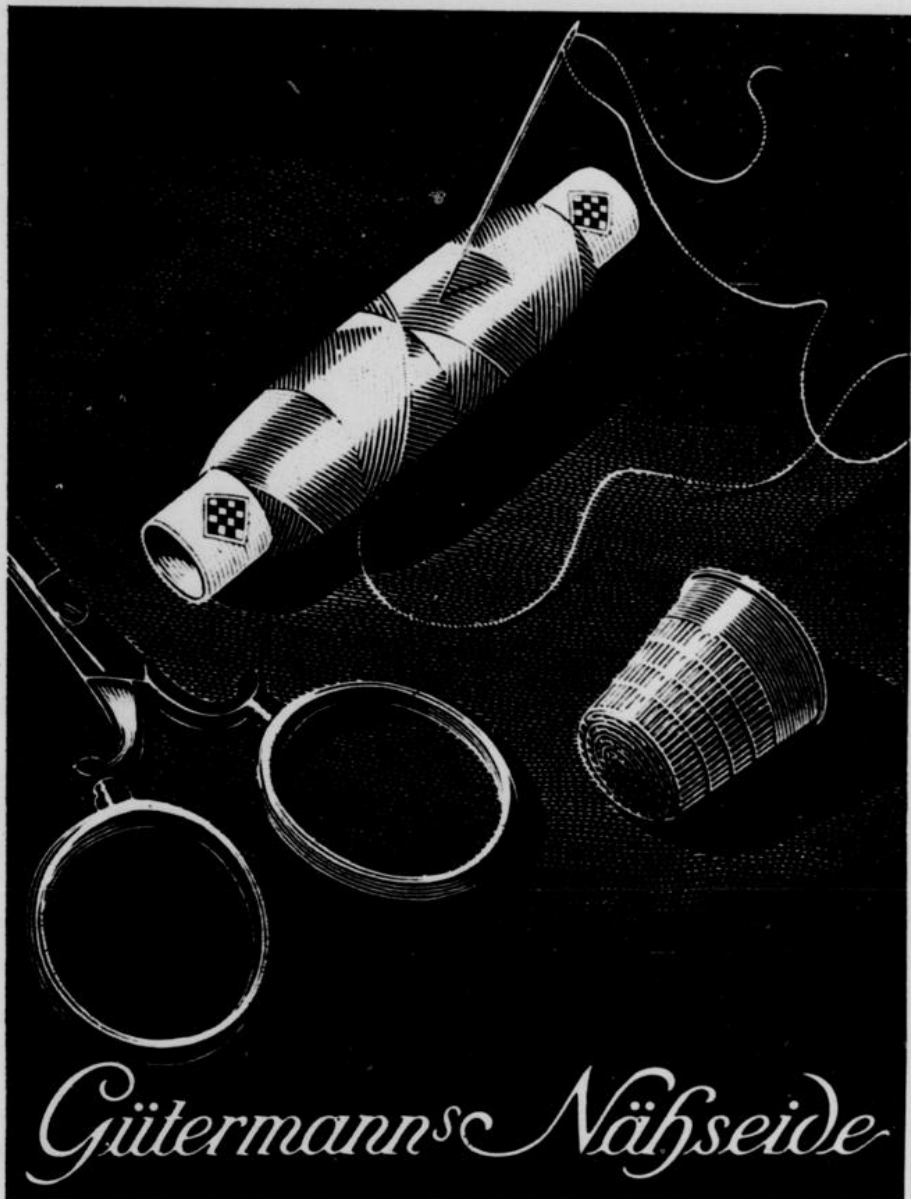
Lore Witt ist froh, daß sie allein ist. Vergebens jedoch versucht sie, sich in ihre Rapporten zu vertiefen. Immer wieder treiben die Gedanken um das Schicksal der Holts,



APRICOT aus altem Weinbrand über Kern und
BOLS Frucht ausgesuchter Aprikosen destilliert
nach den über 350 Jahre alten Original-
rezepten und -methoden des Amsterdamer Stammhauses.
Ein großer, weltberühmter Likör von wundervoll reifem,
feinfruchtigem Aroma. Flasche RM 7.20

Den frischen Schalen der Curaçao-Tangerine, deren schön-
ste und reifste Ernten für Erven Lucas Bols reserviert wer-
den, verdankt Bols Dry Orange Curaçao sein würziges,
kerniges Bouquet. Die Verwendung braunen, westindischen
Rohrzuckers gibt ihm seinen samtigen, **BOLS**
vollen Charakter. Ein mundiger — be- **DRY ORANGE**
sonders ansprechender Likör von großer **CURACAO**
Qualität. Flasche RM 7.20

Nur im Einzelhandel erhältlich
Erven Lucas Bols & Co.
EMMERICH & RH
STAMMHAUS GEGRÜNDET 1575 IN AMSTERDAM



Gütermann's Nähseide

Verlangen Sie
überall,
wo Zeitungen
ausliegen,
auf Bahnhöfen,
in Gast- und
Kaffeehäusern
die
WOCHENSCHAU

Deutsche Wertarbeit.

SONNAL KLINGEN

Ein Begriff für jeden
Selbstrasierer

und
aus Solingen

Keine Wahl
nur Sonnal

Gegen
Asthma-Bronchitis

Breikreutz Asthma-Pulver zum Einnehmen

Wirkt anfallsbeseitigend — schleimlösend — beruhigend —
guter Nachschlaf — bestens begutachtet — ärztlich er-
probt — begeisterte Anerkennungen — Überzeugen Sie sich
von der Wirkung — Packung RM 1.46 in Apotheken — Falls
nicht erhältlich oder wegen Gratsprobe schreiben Sie an
Breikreutz Komm.-Ges., Berlin-Tempelhof 1, 216, Rummelpfad 46

Anzeigenschluß
13 Tage vor Erscheinen

WALTER BEHRENS
Bismarck-Orientale
Bismarck-Orientale
Bismarck-Orientale



DDD-Hautmittel
macht Ihre Haut
glatt und zart

Befreien Sie Ihre Haut von den Un-
reinheiten, wie Pickel, Pusteln, Mit-
esser und große Poren. D. D. D. hilft,
diese Hautschäden wie auch Flechten,
Ekzeme und das lästige Hautjucken zu
beseitigen und macht die Haut glatt
und zart. Mit D. D. D. pflegen Sie die
Haut und erhöhen ihr gutes Aussehen.
Es ist sparsam im Gebrauch und von
angenehmem Geruch. Ab RM 1.36 in
allen Apotheken erhältlich. Kostenfreier
Prospekt K 89 durch D. D. D.-Labora-
torium, Berlin W 62, Kleiststraße 34.



D. D. D.
Hautmittel

das Gespräch mit Emilie Hahn hat alles andere als beruhigend auf Lore Witt gewirkt. Gedanken sind ausgesprochen worden, die sie bisher sorgfältig unter vielen Zweifeln tief im Herzen verborgen hat.

Blötzlich dringt ein bekannter Laut durch das halbgeöffnete Fenster zu ihr. Drüben, wo der Park durch die Straße abgegrenzt wird, ist die Gartenpforte hart ins Schloß gefallen.

Wie oft hat sie in diesen Tagen schon auf dieses Geräusch pochenden Herzens gelauscht. Immer ist es jemand anders gewesen, der kam, der Briefträger oder der Bäderjunge, irgendein gleichgültiger Vertreter oder jemand, der sich erkundigen wollte, wann der Zirkus Holt nun endlich zurückkehre.

Und doch steht Lore Witt nun wieder am Fenster und sieht gespannt nach der Biegung des Weges.

Ihr Herz schlägt zum Zerspringen, denn jetzt taucht eine Männergestalt an der Biegung auf. Noch kann sie das Gesicht nicht erkennen. Aber das ist Hans Holts grauer Sportmantel, das ist sein Gang, seine Art, sich zu bewegen —

Ist er trant? Wie schleppend er die Füße setzt. Das Gesicht — jetzt kann sie es erkennen — ist grau, tiefe Schatten liegen unter den Augen, und die Schuppe sind beschmutzt.

Jetzt hebt er den Kopf zu den Fenstern. Lore Witt flüchtet in das schützende Innere des Zimmers, als sei es ein Verbrechen, jemandem entgegenzublicken, der drei Tage lang vermisst wird, als sei es in solcher Lage nicht ganz natürlich, daß man das Fenster aufreißt und ruft: „Mein Gott, Herr Holt, endlich, endlich —!“

Nein, das tut Lore Witt nicht.

Jetzt klirrt der Schlüssel in der Haustür, ein schwankender Schritt geht über den Läufer, da hält es sie nicht mehr.

Eine unsichtbare Gewalt zwingt sie, zur Tür zu eilen und sie aufzureißen.

„Herr Holt — wie gut, daß Sie da sind!“

Hans Holt steht da und starrt sie an. Er hat ganz die schlanke Gestalt des Vaters, dieselben blauen Augen, seine hohe Stirn und die schmalen, aber kräftigen Hände. Aber dem allem fehlt die Straffung und der Wille. Knabenhaft weich ist dieses Gesicht, und in den blauen Augen ist ein unsicherer Ausdruck.

„Warum sehen Sie mich so an, Fräulein Witt — als ob ich wunder etwas angestellt hätte?“

„Ihr Vater ist verschwunden, Herr Holt“, stößt das Mädchen hervor, „ein Einbruch geschah im Wanderszirkus. Wir wissen selber nicht genau, was vorging.“

Unwillkürlich tritt Hans Holt einen Schritt zurück. Die Hand tastet nach dem Tür-
rahmen. Seine Blide irrtlichtern Lore Witt an.

„Was — was ist geschehen? Mein Vater — ein Unglücksfall? Aber das ist doch nicht möglich, das kann doch nicht wahr sein.“

„Kein Unglücksfall, Herr Holt — er ist verschwunden — mitten aus einer Vorstellung!“

Der junge Mensch starrt vor sich hin. Seine Lippen zittern vor Erregung.

„Wie kann er verschwunden sein unter Hunderten von Menschen? Wir leben doch in Europa —“

Und dann überkommt es ihn mit aller Gewalt des Schmerzes.

„Mein Vater! Oh, und ich —!“

Der schmale Mund wirkt jetzt wie ein dunkler Strich in dem grauen, verzerrten Gesicht. Die schlanken Finger sind in den Rand des Hutes vergraben. Sie bewegen sich unaufhörlich.

„Mein Gott, und ich hatte noch einen großen Krach mit ihm, ehe er nach Danemark fuhr. Und nun soll er verschwunden sein, vielleicht tot —! Sehen Sie mich doch nicht so an, Fräulein Witt, ich kann doch nichts dafür! Ich komme mir schon vor wie ein Verbrecher. Fassen kann ich das alles noch nicht —“

Lore Witt läßt den Blick nicht von ihm.

„Das können wir alle nicht, Herr Holt.“

Hans Holts Nerven sind restlos erschöpft. Sein ermüdetes Gehirn sucht einen Ausweg aus diesem Engpaß zwischen Schuldbewußtsein und Entsetzen, über dem der Druck schlafloser Nächte lastet. Sein Gesicht verzieht sich zu einer Grimasse.

„Ach, wer weiß, wie das war, Fräulein Witt? Vielleicht machen wir alle uns unnötige Sorgen. Mein Vater hat schon andere Sachen fertig bekommen, wenn es galt, Kellame zu machen —“

Zornfunkelnden Auges tritt das Mädchen näher an ihn heran.

„Das ist gemein, Herr Holt — furchtbar gemein! Verstehen Sie denn nicht, um was es hier geht? Es geht um Ihren Vater und um sein Lebenswerk, um alles, was auch Ihnen lieb und teuer sein mußte. Darum geht es, und niemand weiß, ob Sie nicht in diese unglückselige Angelegenheit verwickelt sind. Herr Holt, ich frage Sie, wo waren Sie in der Nacht, in der Ihr Vater seinem Zirkus und uns allen enttriffen wurde?“

Der junge Mensch lacht trampfhaft auf.

„Ach, so ist das! Das Fräulein nimmt an, ich hätte eingebrochen und meinen Vater verschleppt oder vielleicht gar umgebracht!“

„He, warum nicht? Hans Holt ist ja alles zuzutrauen? Da — die Beute, Geld, viel Geld, Geld — nicht wahr, das Einbrechen lohnt sich im Zirkus Holt —“

Mit beiden Händen greift er in die Taschen des Mantels, Scheine flattern dahin, Silbergeld rollt und klumpert —

„Ich konnte nicht schnell genug Direktor dieses Affentheaters werden — he, Hans Holt macht alles!“

Lore Witts kleine feste Hand schlägt ihm mitten in das Grimassen schneidende Gesicht.

Hans Holt taumelt zurück, mit einer kindischen Gebärde reißt er sich die geschlagene Wange, auf der sich die fünf festen Finger deutlich abzeichnen.

Verlegen steht das Mädchen da.

„Es tut mir leid — aber wie konnten Sie sich so aufführen!“

Hans Holt sieht sie unsicher an. Er ist auf einmal wach.

„Recht ist mir geschehen — schlecht bin ich, bitter schlecht — ich bin ein Verbrecher.“

Merkwürdig schnell drückt ihm Lore Witt den Hut, der ihm entfallen, in die Hand.

„Ruhig jetzt, Herr Holt — wir taten alle beide Unrecht.“ Ihre flinken Hände sammeln schon das Geld auf, stopfen es ihm in die Taschen.

„Gehen Sie jetzt zu Mutter Hahn, Herr Holt, essen Sie, legen Sie sich hin — es wird schon wieder gut werden. Sie dürfen nicht den Kopf verlieren —“

Der Wanderszirkus Holt hat zu verladen begonnen. Es ist der Vormittag nach jener furchtbaren Nacht, in der Direktor Georg Holt mitten in der Abschiedsvorstellung, mitten aus seinem eigenen Reich, mitten aus Hunderten von Menschen unter geheimnisvollen und unheimlichen Umständen verschwand.

Im rieselnden Regen, der noch immer unablässig vom grauen Himmel kommt, bietet der Zirkusplatz vor der kleinen dänischen Stadt ein phantastisches Bild scheinbarer

Unordnung und einer hoffnungslosen Trostlosigkeit, fern von allem Zauber und allem Glanz, den der rote Ring der Manege noch vor wenigen Stunden auf die Zuschauer ausstrahlte.

Das große Zelt ist bereits verladen. Nur ein zerstampfter gewaltiger Ring zeigt die Stätte der artistischen Darbietungen an. Hoch türmen sich die Reihen der Bänke und Stühle auf dem Stuhlwagen. Treder schleppen die schweren, schwankenden Wagen mit der Aufschrift „Zirkus Holt“ der Verladerrampe des Bahnhofes zu. Auch einige Elefanten bemühen sich, von sehr unromantisch aussehenden Stallburken angetrieben, Wagen und Maschinen zu befördern. Ihre schweren Füße hinterlassen in dem Schlamm des jetzt endgültig zu einem Sumpf gewordenen Platzes so tiefe Eindrücke, als seien hier geheimnisvolle Bohrlöcher angelegt worden.

An anderen Stellen ist man noch beim Abbrechen der Schuppen. Trotz des schlechten Wetters geht die Arbeit rasch vorwärts, denn sie wird von geübten Händen getan. Jeder Balken, jede Latte ist nummeriert, jedes Teil hat seinen bestimmten Platz auf den Wagen. Allerdings legt niemand bei dieser Arbeit irgendwelchen Wert auf diskrete Lautlosigkeit. Da wird geklopft und gehämmert, da wird geschimpft, geflucht und kommandiert, und dazu werden derbe Witze gerissen — ohne einen gehörigen Lärm geht es etwas eben nicht. Das gehört dazu wie der Erbsenbrei zum Sauerkraut. Paul Fuhrmann ist unermüdlich überall dabei. Er bewegt sich immer tatkräftig, lachend und zupackend, befehlend, Auskunft gebend in dem Wirbel der Ereignisse und Personen.

Es ist ihm lieb so, es könnte seinetwegen noch dicker kommen, nur nicht nachdenken, nur nicht grübeln über die Rätsel der vergangenen Nacht!

Man könnte verrückt darüber werden. Da gibt's nur eines: arbeiten, die Pflicht tun, zeigen, daß man nicht umsonst jahrzehntlang das Vertrauen des Herrn dieses Unternehmens genossen hat!

Um die Mittagsstunde kann Fuhrmann mit Befriedigung feststellen, daß es bis zur Abfahrt kaum noch Schwierigkeiten geben wird. Es hat geklappt, die Fahrt nach Berlin kann beginnen. Was dort werden wird, ist dem Direktionsstellvertreter vorläufig unklar. Aber, was auch kommen mag, er wird den Zirkus Holt halten, solange es geht.

Fuhrmann fühlt plötzlich, wie ihn eine Abspannung überfällt. Von einem gelegentlichen Röm kann auch der stärkste Mann nicht leben. Es wird Zeit zu einem herzhaften Frühstück.

So setzt er sich denn in seinen flinken Kleinwagen und fährt der Stadt zu. Als er vor dem „Hotel zur dänischen Krone“ hält, steht plötzlich neben der Wagentür ein blonder Dreikäsehoch und sieht ihn sehr ernsthaft und prüfend an.

„Na, mein Junge, was willst du denn? Freitagen gibt es nicht mehr, wir reisen heute ab!“

Der Knabe läßt den Blick nicht von ihm.

„Ich glaube, Sie sind's“, entschließt er sich endlich zu sagen.

„Wer soll ich sein?“ fragt Fuhrmann verwundert.

„Der Oberste von den Zirkusleuten, der Mann gleich nach dem Direktor. Es stimmt schon, Sie sind groß und stark wie ein Bulle und haben gewiß eine gewaltige Stimme!“

„Das wirst du gleich merken, mein Schönlings, wenn du mich noch länger veräppelst! Nach, daß du vom Schlag fortkommst, ich will aussteigen!“

Aber der Junge läßt sich nicht verblüffen. Er lächelt schlaue.

„Dann wissen Sie doch wohl auch das Lösungswort?“ fragt er leise.

Lösungswort. Paul Fuhrmann, den Vielgereisten und Vielerfahrenen, durchläuft ein Ahnen, das ihn blaß werden läßt. Sollte der Junge —?

„Wenn Sie Herr Fuhrmann sind, und ich sage nun ‚Batavia‘ —“

„1920“, murmelt Fuhrmann mechanisch, und seine harte Hand greift nach dem Oberarm des Jungen: „Du weißt, wo der Chef ist, sag's schnell —“

Nur er und Holt kennen dieses Lösungswort „Batavia 1920“, das sie, gegründet auf ein einfaches gemeinsames böses Erlebnis, als Chiffrewort bei wichtigen telefonischen und telegraphischen Verhandlungen benutzten, um Irrföhrungen durch andere zu vermeiden.

„Au, Sie tun mir ja weh. — Nicht doch, Herr! Ich weiß nicht, wer der Herr ist, der mich schickt. Ich soll mich nur an Herrn Fuhrmann wenden und ihm das Lösungswort sagen und Sie zu ihm föhren. Er hat mir zehn Kronen gegeben —“

„Junge, du bekommst von mir auch zehn Kronen, wenn du mich sofort bringst!“

„Hurra, dann reicht's zu 'nem Luftgewehr“, jubelt der Blondkopf.

„Steig schnell ein, Junge!“

Es ist ein einfaches Gasthaus an der Landstraße, vor dem der Wagen endlich hält. Kein Mensch empfängt die Antömmlinge.

„Der Gastwirt, Onkel Andersen, ist ein bißchen taub und sehr alt“, sagt der Junge zur Erklärung und föhrt Fuhrmann schnurstracks über den mit roten Kacheln ausgelegten Flur eine alte, reichgeschmückte hölzerne Treppe empor, in einen schmalen, mit einem uralten Läufer belegten Gang, der vier Türen mit weißen Nummernschildern zeigt. Er weist auf die Nummer vier.

„Da drinnen, Herr —“

Fuhrmann hat die Hand schon auf der Klinke, da zupft es ihn am Ärmel.

„Meine zehn Kronen, Herr!“

Ein Schein wechselt den Besitzer, und ein sehr glücklicher Junge entschwindet.

Fuhrmann drückt auf die Klinke.

„Mein Gott, Direktor, was haben wir uns für Sorgen um Sie gemacht — Sie sehen ja aus, als seien Sie dem leidhaftigen Tod von Basel begegnet.“

Georg Holt erhebt sich langsam aus der Tiefe des roten Plüschsofas, auf dem er gelegen hat. Sein Gesicht ist eingefallen und grau. Die Hand, die er dem Getreuen entgegenstreckt, ist eiskalt. Seine Kleidung und seine Stiefel sind durchnäßt und beschmutzt wie von einer langen, langen Wanderung.

Der Verschollene sieht Fuhrmann ernst in die Augen. In seinem Blick liegt ein Fladern. „Das könnte nicht so schlimm sein wie das, was ich erlebt habe. — Quälte mich nicht die Sorge um den Zirkus, ich wäre nicht zurückgekehrt.“

„Ich verstehe nicht, Herr Direktor, wie ein Einbruch Sie so mitnehmen kann. Wurden Sie angegriffen, verschleppt oder gefangen?“

„Angegriffen? Verschleppt? Gefangen?“ Aber das Gesicht Georg Holts geht ein bitteres Lächeln. „Nein, nicht so, wie Sie es denken. Ich kam dazu, wie jemand den Safe zu öffnen versuchte, zu öffnen versuchte mit dem Schlüssel, den ich — ach, diese Gewohnheit, Gewohnheiten zu haben! — unvorsichtigerweise wie immer im Schminktasten barg. Der Jemand floh, ließ den Schrank offen, ich eilte ihm nach, mußte ihm nachsehen, verlor seine Spur, verlor glücklicherweise seine Spur und irrte durch die Nacht, durch die ganze lange Nacht, Fuhrmann —“

Der Direktionsstellvertreter zieht erstaunt die Augenbrauen zusammen.

„Aber Direktor, wegen eines Einbrechers? Ein Alarmruf genügt, und unsere Leute hätten den Kerl mit den Händen aufgeföbert, geföht und gefangen.“



Jeder freut sich, denn heute wird's büh-

Hanewacker

zugeteilt. Hanewacker, der rauchlose Tabak, ist nämlich ein treuer Begleiter, den jeder zu schätzen weiß. Schenken Sie auch Ihrem Soldaten ab und zu eine Dose Hanewacker — dann freut er sich ebenso!

GICHT STAATL. FACHINGEN
Zu Hausrinkuren.

Vergessen Sie bitte nicht, bei Bestellungen zu erwähnen, daß Sie die Anzeige in der „Wochenschau“ gelesen haben

Dreieck-Salz
von Krimmer

Fluoranturan
Verlangen Sie kostenlos u. unverbindlich meine ausführliche Aufklärungsschrift u. Dankeschreib. Aus diesen ergeben Sie, daß durch ein einfach anzuwendendes Mittel, welches Sie d. die Apothek. beziehen können, in kurzer Zeit, auch in hartnäckigen Fällen, rasche Heilung erzielt werden kann. **Max Müller**, Heilmittelvertrieb, Bad Weißer Hirsch bei Dresden.

TUCKMAR
WELTRUF

WERBUNG
WECKT
WÜNSCHE

Gegen Zahnschmerzen
Frei von schädlichen Alkaloiden. Die Untersuchungen erfahrener Mediziner beurkunden: Dreieck-Salz wirkt gut, hilft schnell und sicher ohne den Magen anzugreifen. Seine schnelle Wirkung beruht unter anderem auf der Tatsache, daß das leicht lösliche Salz besonders schnell vom Verdauungskanal aufgenommen wird. Bitte, überzeugen Sie sich selbst. In fast allen Apotheken u. Drogerien vorrätig. **Salt Jahren bewährt bei:** Kopf- u. Zahnschmerzen, Erkältungskrankheit, Fieber, Rheuma, Ischias- u. Migräneschmerzen. **Hilft schnell und sicher**

Wir schließen
die Anzeigenannahme
13 Tage vor Erscheinen

Gegen Magerkeit
versuchen Sie die bewährten **St.-Martin-Dragees**. Meist in kurzer Zeit merkliche Gewichtszunahme, vollere Körperform, frisches Aussehen; stärken Arbeitslust, Blut und Nerven. Auch für Kinder völlig unschädlich. Packg. 2.50 M., Kur (Stück) 6.00 M. Prospekt gratis **WILLI HOUWEN**, Berlin N 65/58, Malplaquetstr. 24

Kurzschritt
Maschinenschreiben
Zehnfinger-Blindschreiben
Ohne Kurzschritt und Maschinenschreiben könnte man sich heute das Leben einfach nicht mehr denken. Während Sie sich früher diese Fähigkeiten nur durch persönliche Teilnahme an Kursen aneignen konnten, geben wir Ihnen heute diese Möglichkeit durch unseren Fernunterricht. Auch Sie können in kurzer Zeit diese Kenntnisse besitzen, wenn Sie sich der Führung von staatl. gepr. Fachlehrern anvertrauen. Sie sind nicht an Ort und Zeit gebunden, sondern können sich bequem zu Hause hinsetzen und arbeiten, wenn Sie Zeit und Lust haben. Das Arbeitstempo bestimmen Sie, alle Lehrmittel werden Ihr Eigentum. Sie werden von der hervorragenden Unterrichtsmethode überrascht sein, das Lernen wird Ihnen zur wahren Freude werden. Bitte, senden Sie uns noch heute diese Anzeige in offenem Umschlag (3 Pf.) ein.
An das Institut für Kurzschritt und Maschinenschreiben Römer & Götze, Berlin SW11, Postschloß 70/56a
Ich bitte um unverbindliche und kostenlose Auskunft über den Fernunterricht für Kurzschritt und Maschinenschreiben
Vor- und Zuname
Ort und Straße

Das bittere Lächeln um den Mund Direktor Holts vertieft sich.

„Davor bin ich überzeugt, lieber Fuhrmann, nur ging das in diesem Falle nicht — denn der Einbrecher war mein Sohn Hans!“

„Das ist nicht möglich, Direktor!“ Erschüttert starrt Fuhrmann in das verzerrte Gesicht vor sich.

Holts mühsame Selbstbeherrschung bricht zusammen.

„Warum soll das nicht möglich sein, Fuhrmann?“ flattert seine Stimme durch den Raum. „Warum nicht? Er kennt meine Gewohnheiten, er weiß, wo ich den Schlüssel hinstellen pflegte. In Berlin war er nicht, wie wir von Fräulein Witt wissen, Geld braucht er immer, vor meiner Arbeit hat er keine Achtung — was sollte ihn also hindern, im Zirkus Holt einzubrechen?“

„Ich kann es immer noch nicht glauben. Haben Sie ihn denn erkannt, haben Sie wirklich sein Gesicht gesehen?“

Holt schüttelt den Kopf. Seine Blide irrschweifend durch den Raum.

„Was brauche ich das Gesicht zu sehen? Ich erkannte seine Gestalt und ich erkannte die Umstände — das war mir genug. Er floh, getrieben vom bösen Gewissen. Ich verfolgte ihn. Ich weiß nicht, wo ich überall gewesen bin. Ich weiß nur, daß alles vorbei ist und daß ich nicht mehr aus noch ein kann. Nein.“ Seine Stimme hebt sich jäh, und die Finger krampfen sich ineinander, daß die Knöchel weiß werden. „Ich kann nicht mehr, Fuhrmann. Ich mache das nicht mehr mit. Nur endlich einmal Ruhe haben, ausspannen, verschwinden, tot sein für die andern, nur einmal zur Besinnung kommen —“

Mitleidig sieht Paul Fuhrmann auf den Sequälten. „Sie haben recht, Direktor, Sie müssen heraus aus dem allen! Aber ganz ohne Verbindung mit Ihnen möchte ich doch nicht bleiben.“

Unruhig fährt die Hand des Direktors über den roten Plüsch des Sofas.

„Es muß gehen, Fuhrmann! Sie schaffen es schon! Niemand darf um diese Unterredung wissen. Weiß übrigens die Polizei?“ unsicher sieht Holt den Getreuen an, — von dem — Einbruch?“

„Ich hielt es für meine Pflicht, den Einbruch und Ihr Verschwinden zu melden, Sie werden bereits von der Polizei gesucht! Ich wußte ja nicht —“ Holt winnt müde ab.

„Es ist gut, Fuhrmann. Aber das ist ein Grund mehr für mich, Schluss zu machen. Ich werde die Polizei selbstverständlich von meinem selbstgewollten Verschwinden in Kenntnis setzen, damit sie die Suche nach mir aufgibt. Man kann aber nicht verlangen, daß ich meinen eigenen Sohn belaste —“

„Aber, Direktor, Sie haben ihn doch gar nicht mit Bestimmtheit erkannt.“

„Für mich steht es fest, daß er es war. Und wenn ich hundertmal das Gesicht nicht sah, ich komme nicht davon los. Er war es! Weiß Gott, woher der Junge das hat, die Holts waren immer auf ihre Ehrlichkeit stolz, auf ihre Arbeit, ihr Wert — davon hat er nicht einen Funken. Was soll werden, wenn ich einmal sterbe? Wenn der Zirkus in solche Hände übergeht? Das ist meine Angst und meine ewige Sorge, Fuhrmann. Gibt es denn gar nichts, was den Jungen zu ändern vermag?“

Paul Fuhrmann zieht die breiten Schultern hoch. Ein nachdenklicher Ausdruck ist in seinem klugen, ehrlichen Gesicht. „Sie wollen wirklich nicht in den Zirkus zurückkehren, Direktor?“

„Nein“, sagt Holt schroff und mit der Hartnäckigkeit des seltsam Erschöpften, „ich will nicht. Und auch mein Sohn soll nichts mehr mit dem Zirkus zu tun haben. Ich enterbe ihn, ich werfe ihn hinaus, ich —“

„Direktor — überspannen Sie den Bogen nicht!“ „Ich will nichts mehr von ihm wissen, es ist mein Wille!“

Fuhrmann ist aufgestanden, in langen Schritten durchmüht er das einfache Zimmer mit dem hochaufgetürmten Federbett, dem einfachen Waschtisch, dem halbblinden Spiegel.

Hin und her geht sein Schritt.

Plötzlich bleibt er vor Holt stehen.

„Dann habe ich Ihnen einen Vorschlag zu machen, Direktor“, sagt er endlich.

Eine Stunde später fährt das Auto Paul Fuhrmanns wieder dem Städtchen zu. Jetzt sitzen zwei Männer darin. Sie fallen in dem strömenden Regen kaum auf. Der Wagen hält vor dem Polizeikommissariat.

Dann steuert der Wagen Paul Fuhrmanns in erhöhter Geschwindigkeit der Verladerampe zu, auf der die letzten Wagen eben verladen werden.

„Wo haben Sie denn nur gesteckt, Herr Fuhrmann?“ empfängt ihn Kalcite vorwurfsvoll. „Etwas Neues vom Direktor erfahren?“

„Nichts!“ antwortet Fuhrmann einsilbig, und er schweigt auch färbend über die Erlebnisse der letzten zwei Stunden.

Fast zur gleichen Zeit, da Paul Fuhrmann auf der Verladerampe des kleinen dänischen Bahnhofes eine letzte Überprüfung des Zirkusfahrges, seiner Wagen, Kisten, Kaffee und Menschen vornimmt, fast zur gleichen Zeit hat Lore Witt sehr abgespannt und unruhig ihre möblierte Wohnung bei Witwe Müller betreten.

Die Unruhe um das Schicksal der beiden Holts, die sie den ganzen Tag bei der Arbeit zersahren gemacht hat, will das Mädchen auch jetzt nicht verlassen.

Immer und immer wieder wandert sie durch die beiden Räume mit den hellen Möbeln, den hübschen Gardinen, der gemütlichen, einladenden Ruhepause mit der Couch, dem Bücherregal und den hundert kleinen netten Dingen, die ihr sonst die lergen Stunden daheim verschönten.

Sie stellt das Rundfunkgerät an, horcht einen Augenblick auf den fröhlichen Walzer, der aus dem Lautsprecher lodend in das Zimmer springt — aber die graziösen Wiener Melodien liegen für diesmal nicht. Fast schmerzhaft spürt sie die trasse Dissonanz zwischen dieser Musik und ihrer Stimmung und schaltet ärgert wieder ab.

Sie greift nach einem ihrer Lieblingsbücher, schlägt die Seite mit dem Leseschild auf, liest dreißig Zeilen, und als sie unten ist, spürt sie, daß sie gar nicht weiß, was sie gelesen hat. Ihre Gedanken waren schon wieder bei Hans Holt.

Mit einem Stoß schiebt sie das Buch, das dagegen nicht protestieren kann, an seinen Platz im Schrank.

Endlich faßt sie einen neuen Entschluß zur Flucht aus dem Gedankenwirrwarr. Vielleicht entkommt man ihm im Schlaf — wenn man ihn findet.

Sie ist schon auf dem Wege zum Badezimmer, um durch eine kräftige Brause dem Schlafbedürfnis Vorstoß zu leisten, als das Telephon auf dem zierlichen Damenschreibtisch im Wohnzimmer klingelt.

Lore Witt hat den Hörer schon am Ohr, noch ehe die Telephonglocke zum zweiten Male aufschreien kann.

Die aufgeregte Stimme Emilie Hahns meldet sich.

„Ach, Fräulein Lore“, jammert die offenbar ganz aus der Fassung geratene Alte, „ich weiß gar nicht, was ich machen soll. Ein Herr von der Kriminalpolizei ist bei dem Junior — schon eine Viertelstunde. Ich wollte mit rein ins Zimmer, aber er hat mich sehr höflich rausgewiesen und gesagt, ich solle es mir nicht einfallen lassen, zu hocken.“

Lore Witt schnürt es die Kehle zu. Kriminalpolizei? Der Einbruch im Zirkus — das Verschwinden Direktor Holts — vielleicht ein Verhör, nein, sicher eine Verhaftung! Man will Hans Holt verhaften. — Vor ihren Augen flimmert es —

„Mutti, Hahn, ich komme!“ Der Hörer klirrt auf der Gabel, schon stülpt sich Lore Witt den Hut auf, stopft vorwiegend darunter hervorlugende Locken weg und fährt in den Mantel.

Sie muß Hans Holt jetzt beistehen, mag er von ihr denken, was er will. Schließlich — so redet sie sich ein, während sie schon die Treppe hinunterläuft —, schließlich muß sie als verantwortliche Sekretärin doch wissen, was mit dem Junior geschieht. Auch braucht Mutti Hahn Trost.

Und doch ist es, um keinen Preis möchte sie es wahrhaben, nur eines, was sie jetzt zum Hause Holt zieht: der unbezwingbare Drang eines tapferen, still liebenden Herzens.

Der mittelgroße Herr mit dem straffen dunklen Scheitel, dem braunen Velourhut in der Hand und dem weichen, knapp sitzenden Herbstmantel steht, nachdem er Mutti Hahn höflich aber energisch alle Lauschergeklüfte vertrieben hat, auf der Schwelle zum Wohnzimmer Hans Holts.

Unruhiges Erschaun prägt sich auf dem Gesicht des jungen Herrn, als er seinen Besucher mustert. Hans Holt trägt schon Hölle und Weste zum Abendanzug, er hat die Schleife in der Hand, die er eben vor dem großen Spiegel binden wollte.

Der Besucher verbeugt sich knapp.

„Kriminalkommissar Schneider — ich hatte das Bedürfnis, Sie persönlich aufzusuchen, Herr Holt.“

Seinem geübten Blick ist das leichte Erschrecken nicht entgangen, das der junge Mann bei der Nennung des Titels zeigte. Aber Schneider kennt viel zu lange das Vor-

urteil, das mitunter die ehrlichsten und saubersten Volls-

genossen unbegreiflicherweise noch gegen sein Amt hegen.

Hans Holt erhebt sich dann auch sofort von dem „Schred in der Abendstunde“.

„Bitte treten Sie doch näher, Herr Kommissar! Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches?“ sagt er förmlicher als notwendig und deutet auf einen Sessel.

Schneider nimmt Platz.

Sein Blick umfaßt schnell das etwas zu prunkvoll ausgestattete Herrenzimmer mit den zahlreichen Bildern, den Büsten, den Vasen, Reiterstatuen, Sporen, den Pferdestatuen und dem kleinen runden Tisch voller bunter Zeitschriften, über dem eine seltsame Wanddecoration — vier Affen, von jeder Farbe eines — angebracht ist. Und jedes As ist mit sicherer Hand durchschossen.

Hans Holt steht immer noch da. Er weiß offenbar nicht recht, wie er sich verhalten soll. Unentschlossen spielt er mit der Krawatte in seiner Hand.

Der Beamte sieht ihn mit einem versteckten Lächeln an.

„Bitte setzen Sie sich doch auch, Herr Holt, was ich Ihnen zu sagen habe, könnte Ihnen vielleicht in die Beine gehen. Es handelt sich um Ihren Vater.“

Holt, der sich schon mit unruhiger Erwartung einen Sessel zurechtgerückt hat, fährt empor. Das Blut schieß ihm zum Herzen.

„Um meinen Vater, Herr Kommissar? Sie haben etwas ermittelt? Ist — ist — ihm etwas geschehen?“

„Ich — ich kann nichts dazu ausagen —“

„Nanu, beruhigen Sie sich mal, Herr Holt — es ist alles halb so schlimm. Ich hätte Sie nicht hinziehen sollen, aber das haben wir Kriminalisten eben so an uns, weil es manchmal nützlich im Verhör ist.“

„Ist dies etwa ein Verhör, Herr Kommissar?“

Unsicher kommt es von den Lippen des jungen Menschen.

„I wo, Herr Holt — es war mir nur ein persönliches, rein menschliches Bedürfnis, zu Ihnen zu kommen. Ich hätte es Ihnen auch schriftlich oder telephonisch mitteilen können. Sie brauchen sich um Ihren Vater keine Sorge mehr zu machen. Die dänische Kriminalpolizei hat uns telephonisch mitgeteilt, daß er sich bei ihr gemeldet hat, daß er es aber aus privaten Gründen vorziehe, für unbestimmte Zeit ins Ausland zu gehen.“

Ein tiefer Seufzer der Befreiung kommt von den Lippen Hans Holts.

„Er lebt, er hat sich gemeldet — das Schlimmste ist nicht geschehen —“

„Na ja, es muß ja nicht immer gleich ein Verbrechen geschehen, wenn jemand abhanden kommt. Ich darf Ihnen meinen Glückwunsch zu diesem Ausgang des Falles aussprechen, Herr Holt. Für die Berliner Kriminalpolizei ist der Fall damit erledigt.“

Der Kriminalkommissar hat sich erhoben. Seine braunen Augen sehen den jungen Mann freundlich an.

Hans Holt lächelt starr. Er denkt an den Verdacht Lore Witts.

„Und der Einbruch im Zirkus, Herr Kommissar, ist der auch — erledigt?“

Der Beamte hebt überrascht den Kopf.

„Ach so — davon wissen Sie ja auch! Nein, dieser Vorfall wird noch von den dänischen Berufsameraden untersucht. Man hat noch keine Spur. Wir wurden in dieser Sache jedoch nicht um Mitfahndung erlucht. Ihr Vater, der den Täter überraschte, aber nach seiner Aussage nicht erkannte — wie mir der dänische Kamerad telephonisch mitteilte —, hat keinerlei Angaben über den entflohenen Einbrecher machen können. Na, das wird sich ja auch eines Tages erledigen. Eine ganz schöne Summe hat der Verurteilte mitgehen müssen, lauter deutsches Geld.“

Kriminalkommissar Schneider streckt dem jungen Mann die Hand zum Abschied entgegen, da fällt sein Blick auf eine flache silberne Schale, die auf der Platte des Schreibtisches steht. Sie war bisher durch einen Bücherstapel seinem Blick entzogen.

Die Schale ist bis an den Rand gefüllt mit Geldscheinen aller Sorten, Zwanziger, Fünfziger, Hunderter und Fünfhunderter, dazwischen glänzt es von Silbergeld. Einige Stücke und Scheine sind freigeig auf der Platte des Schreibtisches verstreut.

Der Beamte deutet mit einem Fingerwint hinüber.

Ein nachdenklicher Ausdruck ist in seinen Augen.

„Sie sollten übrigens vorsichtiger sein mit Ihrem eigenen Geld, Herr Holt, sonst könnte es Ihnen leicht so gehen wie Ihrem Vater.“

Der junge Mensch ist blutrot geworden. Sein Blick irrt unsfiet zu dem Schreibtisch hinüber.

„Mein Geld — natürlich — jawohl, Herr Kommissar — man ist wohl manchmal liederlich.“

(Fortsetzung folgt)

BLENDAX-FABRIK
R. SCHNEIDER & CO.
MAINZ



Blendax-Zahnpasta

Macht die Zähne weiß und erfrischt den Mund



25 u. 45 Pfg.



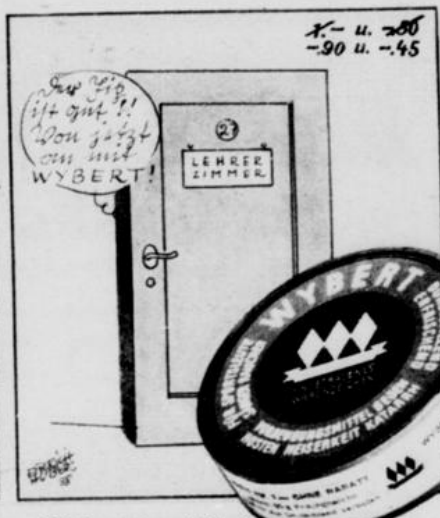
„Fabelhaft, wie das klappt!“ „Ja, das liegt am exakten Kommando.“



„Eine beneidenswerte Stimme hat der Turnlehrer. Meine Kehle ist nach dem Unterricht wie ein heißgelaufenes Rad.“



„So ging's mir früher auch. Aber seit mir der Turnlehrer sein Mittel gesagt hat, ist meine Stimme klar und kräftig: Wybert-Tabletten, hier, bitte!“



Wybert überzieht die zarte Schleimhaut des Halses mit einer reizmildernden, schützenden Schicht. Wybert für Redner, Raucher und Sänger.

RÄTSEL

Silbenrätsel

Aus den Silben:
a — a — al — ber — de — de — e — e — ex — gat
ge — ge — gu — i — ki — la — lar — lach — le — lenz
li — lo — mil — ma — mo — nach — ne — neu — neu — ni
no — pas — ro — ron — tät — to — tra — us — weich
wer — zart — ze — zel

Sind 16 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben von oben nach unten und letzte Buchstaben von unten nach oben gelesen ein Zitat von Goethe ergeben (ch = 1 Buchstabe).

Die Wörter bedeuten:

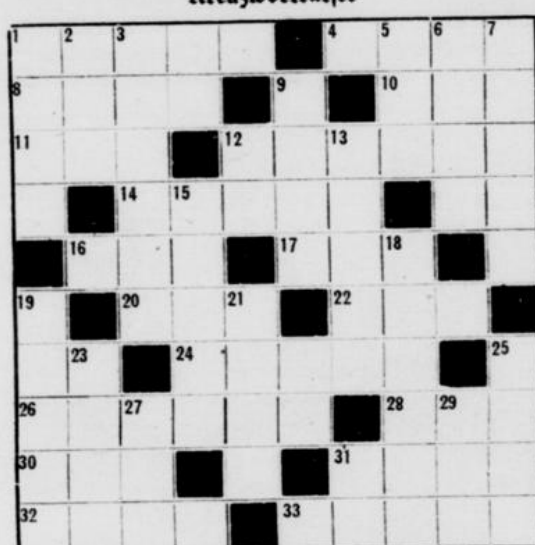
1. Pflanze
2. Schubfach
3. Vermächtnis
4. männlicher Vorname
5. Insel im Stillen Ozean
6. tierischer Kopfschmuck
7. männliches Haustier
8. Stadt im Daz
9. Jahrbuch
10. nordischer Gott
11. Halbedelstein
12. Titel
13. Unparteilichkeit
14. östlicher Ratier
15. Stadt in Hannover
16. deutscher Komponist † 1791

Zahlenrätsel

- | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|---|----------------------|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 1 | 2 | Artenforscher |
| 2 | 1 | 6 | 4 | 7 | 8 | 2 | Stadt in Ostpreußen |
| 7 | 9 | 10 | 9 | 11 | 12 | | Anordnung |
| 9 | 4 | 2 | 9 | 13 | 9 | | Friedensgöttin |
| 4 | 14 | 9 | 1 | 12 | | | Vorbild |
| 6 | 2 | 15 | 11 | 9 | | | Verhältnis |
| 16 | 1 | 14 | 9 | 4 | 2 | 1 | portugiesische Insel |
| 1 | 7 | 9 | 13 | 14 | 2 | 8 | 6 Naturerscheinung |

Die ersten und dritten Buchstaben ergeben von oben nach unten gelesen ein Sprichwort. (ch = ein Buchstabe.)

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Nebenfluß des Rheins, 4. Vorzeichen, 8. asiatisches Reich, 10. Papageienart, 11. Hirschart, 12. Stadt in China, 14. griechischer Sänger, 16. Straußvogel, 17. Nebenfluß der Donau, 20. Abschiedswort, 22. nautischer Begriff, 24. Gestalt aus Schillers „Don Carlos“, 26. Haushaltsgerät, 28. Titel, 30. türkischer Männername, 31. Blasinstrument, 32. Getreideunkraut, 33. Antriebsmaschine.

Senkrecht: 1. fremdländische Währung, 2. Angehöriger eines europäischen Staates, 3. mittelamerikanischer Freistaat, 5. Teil des Jahres, 6. weiblicher Vorname, 7. Befestigungsmittel, 9. chemischer Grundstoff, 12. griechischer Buchstabe, 13. Sprengungsercheinung, 15. Jagdbegriff, 18. Hafenstadt in Syrien, 19. öffentlicher Beamter, 21. Zuchtier, 23. Musikzeichen in den Palmen, 25. Singvogel, 27. Teil des Auges, 29. Hafenstadt in Finnland.

Magisches Quadrat

Die Buchstaben:

a a, b, d, e e e e e e e e, g, i, i, i, i, l, n, n, n, s s
sind so in die Felder einzuordnen, daß waagerechte und senkrechte Reihen gleichlauten. Die Reihen bezeichnen: 1. Hülsenfrucht, 2. Vorbild, 3. Naturerscheinung, 4. Werkzeug, 5. weiblichen Vornamen.



Rätselgleichung

$(A - n) + (B - r) + (C - e) + (D - e) + (E - i) = X$
A = Nebenfluß der Donau, B = Singvogel, C = weiblicher Vorname, D = Getränk, E = Schweizer Kanton, X = Handwerker.

Kammrätsel

Die Buchstaben

b, b, d, d, e, e, e, h, i, i, l, l, n, o, o, r, r, r, u

richtig in den Kamm eingetragen, ergeben in den vier Reihen Wörter mit folgender Bedeutung: 1. Küsteneinsel bei Venedig, 2. Haustier, 3. deutscher Fluß, 4. westdeutscher Fluß; die obere waagerechte Reihe nennt dann eine Pflanzengattung und die Enden der Reihe nennen einen ostdeutschen Fluß.

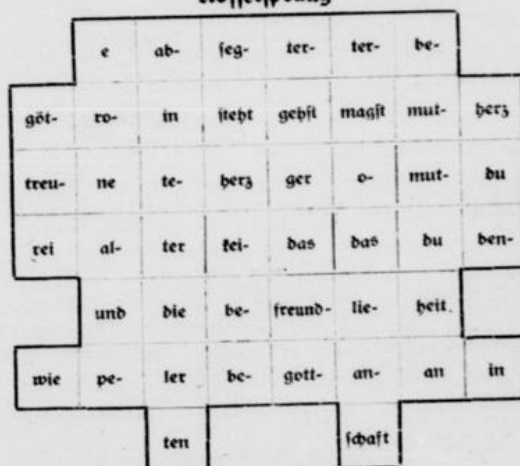
Dereinsweisen

Trotz vieler i wollt's uns noch nicht gelingen
Die neuen a zum Abfluße zu bringen.

Einfügrungsrätsel

b, c, d, d, e, e, e, g, g, h, i, i, i, i, l, l, n, p, r, s, s, s, s, t, t, v, z
An Stelle der Punkte sind obige Buchstaben so einzufügen, daß die waagerechten Reihen ergeben: 1. Salatpflanze, 2. Gewichtsmenge, 3. Teil der Pflanze, 4. chinesische Provinz, 5. Aufhebung einer Verpflichtung, 6. europäischen Staat.

Rätselsprung



(Auflösungen und Schach vorletzte Seite)



Schickt die Wochenschau nach dem Lesen an die Front

Junge, du wirst zu dick!
Kein Wunder bei der sitzenden Beschäftigung! Versuche es doch einmal mit **Bartsch-Tee**
Dieser diätetische Kräutertee fördert u. regelt die Verdauung, verhindert somit lästige und schädliche Fettsätze und schmeckt so ausgezeichnet — fast wie chinesisches Tee! Zu haben in den Fach-Drogerien.
Hersteller: Garantol-Gesellschaft, Heidenau i. Sa.
Bitte! Beziehen Sie sich bei Anfragen und Bestellungen auf die Wochenschau

Vor Ölmanzaretten Kreuz-Tabletten
Für 5 Pfg. pro Tablette (20 Tabl. 90 Pfg.) schützen Sie sich wirksam vor Migräne, Kater - Grippe - Fieber - Kopfschmerz. Kaufen Sie noch heute in Deiner Drogerie!

Mehrmalige Wiederholung von Anzeigen verbilligt die Werbung ganz wesentlich

Hühneraugen beseitigen
ist nicht so einfach. Die Wurzel derselben geht oft mehrere Millimeter tief in die Haut hinein, so daß ein ständiger Druck auf den Knochen ausgeübt wird. Ein gut wirkendes Mittel dagegen sind die bekannten „W-Tropfen“. Sie werden mit Pipette flüssig aufgetragen und verwandeln sich auf dem Hühnerauge in ein festes Pflaster. Das Hühnerauge kann nach einigen Tagen leicht herausgehoben werden. Die Originalflasche W-Tropfen mit Auftrags-Pipette ist in allen Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften zu haben.
W-Tropfen

HILFE gegen Rheuma, Hexenschuß, Gicht Gichtosint

In allen Apotheken zu haben!

Verlangen Sie kostenlos Probe und Druckschrift von Max Dultz, Berlin 581 Friedrichstr. 19

HUMOR

Genügsam

Der junge Besitzer eines Möbelgeschäftes hatte gefreut, aber einen Korb bekommen.

„Ihre Absage ist also unwiderruflich?“ fragte er.
„Ja“, antwortete der Gegenstand seiner Liebe, „Ihre Bewerbung ist ja sehr schmeichelhaft, aber ich liebe einen anderen!“

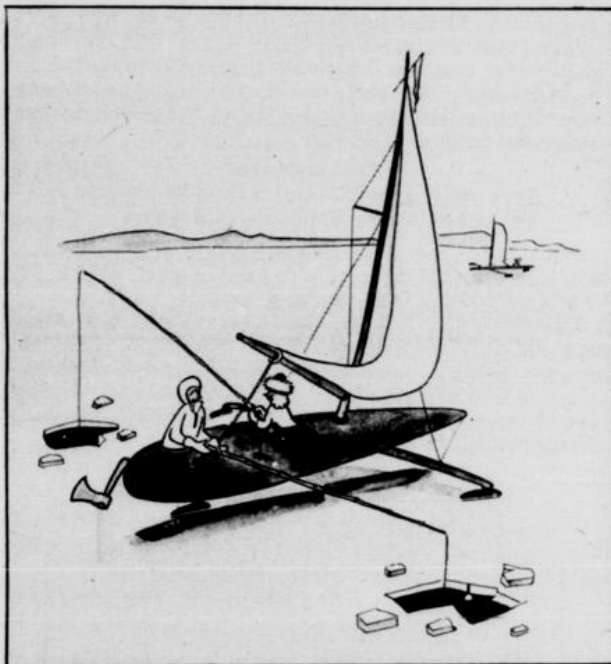
Der Freier seufzte tief auf und sah sehr zerknirscht aus. Doch dann erhellte sich plötzlich sein Gesicht und er rief aus: „Aber dann darf ich Ihnen doch wenigstens Ihre Möbeleinrichtung liefern, nicht wahr?“ (Eisofeld)

Der Nachbar

Wir waren in Strindbergs Kronbraut gewesen. Hinterher gingen wir in ein Kaffeehaus und sprachen über das unheimliche, geisterhafte Stüd.

„Ich habe zweimal eine Gänsehaut bekommen!“ gestand meine Frau.

Da beugte sich einer vom Nebentisch herüber und fragte: „Was haben Sie denn für das Pfund zahlen müssen, gnädige Frau?“



Die Eiszeit ist da! Flaute!

Zeichnung: W. Kruse

Gleiches mit Gleichem

„Es ist wirklich ein Jammer“, sagte Herr Meier, „wie deine Frau in letzter Zeit an Schönheit verloren hat!“
„Findest du?“ meinte der Freund. „Dann bist du sicher froh, daß deine Berta keine Schönheit zu verlieren hat, nicht wahr?“ (Hjemet)

Das Schlimmste

Einer meiner Freunde war abgeschossen worden. Er kam mit heiler Haut davon.

„Ist es nicht ein sehr unangenehmes Gefühl, abgeschossen zu werden?“, fragte Ida, die Unentwegte.

Der Flieger nickte:

„Ja. Vor allem, weil man weiß, daß einen alle Leute fragen werden, ob es kein unangenehmes Gefühl ist.“



„Ach, Sie finden also, daß ich sehr gut aussehe?“
„Wie ein 17-jähriger Pfirsich, gnädiges Fräulein!“



„Ich verstehe gar nicht, warum Sie gekündigt haben, Pauline, ich nehme Ihnen doch fast alle Arbeit ab und mache sie selbst.“
„Stimmt schon, gnädige Frau, aber Sie machen es nicht so gut, wie ich es gewöhnt bin.“



Wenn man Geld verpumpt
Lehnert ist Kusche 7,50 Mark schulbig. Die Herren trafen sich auf der Straße.

„Hör mal, Lehnert“, sagt Kusche, „ich brauche das Geld, das ich dir neulich geborgt habe!“
„Hm“, meint der Schuldner, „kannst du mir einen Zehnmarkschein wechseln?“

„Ja, das kann ich!“ antwortete Kusche.

„Na, zum Donnerwetter“, entrüstet sich Lehnert, „wozu brauchst du dann dein Geld zurück?“

Schredliche Strafe

„Und wie hast du die unerhörte Frechheit des jungen Mannes bestraft, als er dich küßte?“ fragte die Mutter.
„Ich habe einfach so getan, als hätte ich gar nichts gemerkt!“ sagte die Tochter.

Konzertbesuch

Mathilde war in der Matthaupassion gewesen. Furtwängler hatte selbst dirigiert. Mathilde kam höchst zufrieden heim.

„Ich bereue es nicht, daß ich gegangen bin“, sagte sie. „Hat dir die Musik so gut gefallen?“

„Weniger. Aber in der Pause habe ich unter der Hand ein Viertelpfund Kaffee laufen können.“



„Du hast natürlich wieder die Haustüre offen gelassen, Willi!“
Zeichnung: H. D. Kuhn

Alles am Lager

Grümmacher bleibt in der Buchhandlung vor einem Globus stehen. Wie klein ist doch die Welt!“ sagt er nachdenklich vor sich hin.

„Friedrich“, ruft der Chef den Lehrling, „holen Sie doch mal für den Herrn einen größeren Globus aus dem Lager!“ (Berliner Sonntag)

Zu nebensächlichem Bilde:

„Aber Fräulein, du stehst hier auf der Straße und spielst! Mußt du denn nicht zur Schule?“

„Donnerwetter, ja! Mir war's doch die ganze Zeit schon so, als ob ich etwas vergessen hätte!“

Zeichnungen: Hans Gasser

Die angenehm schäumende
Zahnpasta



Normal-Tube 35 Pf.
Große Tube 60 Pf.

VAUEN
Der altbewährte zuverlässige, gute Kamerad der Soldaten von 1870 und 1914.
Schutzmarke
Rauchbuch 215 gratis von VAUEN, Nürnberg-S

Manchesmal fehlt ausge-rechnet nur ein Ei!
Gerade heute ist das doppelt unangenehm. Dann ist es eben gut, wenn bei erhöhten Zu-teilungen gleich einige Eier in Garantol eingelegt werden. Das ist so mühe-los und billig — und die Eier halten sich jahrelang.
Garantol konserviert Eier über 1 Jahr
Preis der Packung 45¢
- und was wichtig ist: die Eier können zu jeder Zeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

Wächter Ihrer GESUNDHEIT!
Der Anzeiger ist kein anderes Werbemittel an Wirkung gleich
JODO-MUC
jodfrei
Der Sanitärer in der Westentasche desinfiziert wie Jod Risse, Bisse, Stiche, Pickel, kleine Wunden
In Apoth. u. Drug.

Vollschlank und nicht mager
denn Magerkeit wirkt unschön und krankhaft. Die Magerkeit verschwindet nach Genuss von **HYDIKO-BONBONS**
Auch für Männer und Kinder geeignet. Packungen zu RM 1,-, 5,-, 10,-, 15,- u. 20,-
Franko gegen Nachn. durch Fa. **HYDIKO PRAG II/70**

Bei Rheuma, Gicht und Erkältung
Anker-Pain-Expeller
der allein echte
Seit über 70 Jahren millionenfach bewährt
F. AD. RICHTER & CO. A.-G. CHEMISCHE WERKE, RUDOLSTADT i. THUR.

Anzeigen helfen verkaufen
Die neuen Frisuren sind sehr anmutig, schmeichelnd und kleidsam. Aber sie verlangen ein liebevoll gepflegtes Haar! Das Pflegemittel, das Ihr Haar duftig, seidig, überraschend leicht frisierfähig und haltbarer in den Wellen macht, hat den guten alten Namen:
SEBALD HAARTINKTUR
PREISE: RM 1.75 UND 3.25 — 1/2 LITER RM 5.25



So leicht und einfach

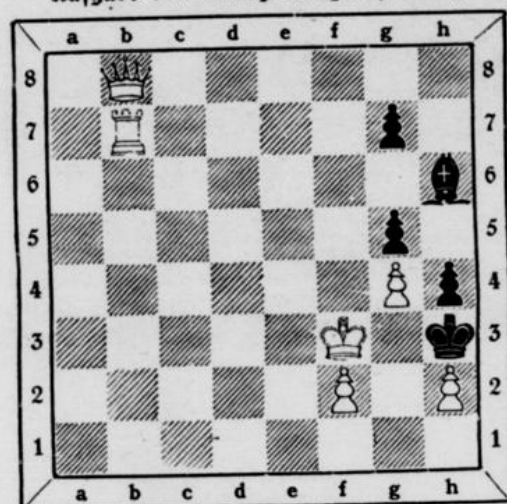
werden kleine Verletzungen mit „Hansaplast elastisch“ verschlossen und vor Verunreinigung geschützt. Dieser Schnellverband wirkt blutstillend und keimtötend. Weil Hansaplast **quer-elastisch** ist — das bedeutet: seitwärts dehnbar — kann dieser Verband allen Bewegungen folgen, ohne beim Weiterarbeiten zu behindern. Leicht gedehnt aufgelegt, zieht Hansaplast die Wunde zusammen, schützt sie und fördert die Heilung. Achten Sie auf den Namen „Hansaplast“, denn „Hansaplast elastisch“ ist **quer-elastisch**, und **darauf** kommt es an!

Hansaplast-elastisch
D.R.P.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer
Silberrätsel: 1. Düsseldorf, 2. Glich, 3. Senator, 4. Modena, 5. Ar-fenal, 6. Niedertracht, 7. Heidenhammel, 8. Ernte, 9. Siebenbürgen, 10. Rixe, 11. Glat, 12. Rattin, 13. Gremil, 14. Manting — Des Mannes Leben sind seine Taten. — **Höflichkeit:** Wenn sich ein Wert nicht rasch erweisen läßt, in Ungeduld nicht gleich erbose! Die grünen Früchte hängen fest, und nur die reifen löse. — **Kreuzworträtsel:** Wa a g e r e c h t: 1. Vogat, 4. Reife, 7. Adele, 9. Dur, 10. Nan, 12. Vende, 14. Wyalda, 16. Rebe, 18. Gerda, 20. Eber, 22. Antrum, 25. Ean, 26. Staude, 27. Staat, 29. Wei, 30. Ale, 31. Ruder, 32. Waite, 33. Vile. — **S e n t:** 1. Hamur, 2. Wans, 3. Teller, 4. Ren, 5. Abce, 6. Erde, 8. Pear, 11. Wibel, 13. Trama, 15. Agent, 17. Raube, 19. Dattel, 21. Wafel, 23. Rubel, 24. Reife, 25. Edam, 26. Eau, 28. Ara. — **Diamanträtsel:** 1. Bid, Franz, Diarium, Reife, Dur, m. Diarium. — **Arithmogisch:** Gitterer, Athala, Pieier, Feidesheim, Edmünd: Hildesheim. — **Belu-**
artenrätsel: Dandelsleiger. — **Kammrätsel:** 1. Rie, 2. Emil, 3. Jgel, 4. Rebe, Atelier, Elle. — **Molairrätsel:** Werde vom Frommen ein Weiser. Der Fromme rettet sich nur; / aber der Weise hilft, / wenn und worin er kann (Johann Gottfried Herder). — **Quadraträtsel:** Herje, Ethos, Rhens, Sonne, Eifen.

SCHACHECKE

Aufgabe von Emmy Mergel (Altena)



Matt in drei Zügen
(Lösung in der nächsten Nummer)

Wußten Sie das schon?

Das Sprechtempo der einzelnen Völker ist sehr verschieden. Nach Feststellungen eines Forschers spricht ein Franzose in der Minute 350 Silben, ein Japaner 310, ein Deutscher 250 und ein Engländer 220 Silben.

Das Trinken beim Essen ist nicht ratsam, denn dadurch werden die Verdauungssäfte verdünnt und somit in ihrer Wirksamkeit gehemmt. Auch wird die Verdauung der fäulehaltigen Nährstoffe auf diese Weise unterbunden.

Der afrikanische Stamm der Mafais, der Milch trinkt und Fleisch ißt, ist größer und stärker als der Stamm der Kikuyu, wo man sich nur vegetarisch ernährt.

Nach meteorologischen Berechnungen kann eine mittelgroße Sommerwolke ein Gewicht von 300 000 Tonnen haben.

Die deutsche Forscher feststellen konnten, enthält der Sped des Wals diernmal soviel Einheiten an Vitamin-A als unsere beste Sommerbutter.

Drei Stunden vor Ausbruch des Regens klappt der Sauerflee seine Blätter zusammen, um seine Poren gegen das Eindringen von Wasser zu schützen.

Die Salzflähen von Ulap, die heute als beste Rennstrecken für Autorettorbe gelten, haben sich im Laufe von einer Milliarde Jahren durch einen langamen Verdampfungsprozeß gebildet.

In Japan ist Chrysanthemensuppe, die aus den Blütenblättern dieser Blume bereitet wird, ein sehr beliebtes Gericht.

Gewächse mit einer starken Schutthaut, wie sie bei Kaktien und Fettgewächsen auftritt, haben mitunter eine Innentemperatur, die beinahe 50 Grad Celsius erreicht.

Gelovital

Bei Altersbeschwerden, Schwindelgefühl, erhöhtem Blutdruck und allgemeiner Schwäche!

Im Winter und Frühjahr schafft G E L O V I T A L auch bei fettarmer Kost und mangelnder Zufuhr von Vitaminen einen wirksamen Aus-gleich und erhält den Körper frisch und widerstandsfähig. G E L O V I T A L enthält in geruch- und geschmacksfrei zu nehmenden, dünn-darmlöslichen Gelatine-kapseln die Wirkstoffe des Knoblauchs in bestem Medizinal-Lebertran. Kurpack. mit 50 Kapseln RM. 2.50 In allen Apotheken!

Schwere Verschleimung und Hustenqualen vollkommen beseitigt:

„Ich litt an einer schweren Verschleimung der Atemwege mit hartnäckigem Husten. Der Husten wollte absolut nicht weichen. Schließlich machte ich einen Versuch mit den Dr. Richter-Zubereitungen. Ich war sehr schnell und deshalb um so fröhlicher überrascht, als ich sehr schnell eine wesentliche Besserung verspürte. Ich nahm die Tabletten daraufhin noch kurze Zeit weiter ein und dem Husten, der ich jetzt vollkommen von der Verschleimung und dem qualenden Husten befreit bin. Sie können dieses jederzeit bestätigen.“ Dr. Richter und Frau Hedwig Haus, München, Leonrodtstraße 41, am 15. Juni 1938. Qualender Husten, hartnäckige Bronchitis, chronische Verschleimung, Asthma werden bei Husten mit Dr. Richter-Zubereitungen auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Unschädliches, fruchtbares Spezial-mittel. Enthält 2 erprobte Wirkstoffe. Stark schmeimend, auswurf-fördernd, geruchlos, geruchlos. Zahlreiche schriftliche Anerkennungen dank-barer Patienten und zufriedener Ärzte! In Apotheken RM 1.45 und 2.50. Interessante Broschüre mit Dankbüchern und Probestellen! Schreiben Sie an: Medopharm, München 14/P 40

Bei Erkältung, Grippe, Kopfweg, Rheuma hilft:



seit 20 Jahren bewährt!

90 in allen Apotheken und Drogerien

MEDICINAL

Aus der Ausstellung:
**DER AKT IN STUDIE,
ENTWURF UND BILD**
im Essener Folkwang-Museum



„Diana“. Gemälde von
Ehrhard Amadeus Bier,
Berlin



„Akt
mit gelbem Tuch“.
Pastell von Josef Pieper,
Düsseldorf



„Junge Bäuerin mit Kind“.
Gemälde von Josef Urbach, Essen

Aufnahmen: van Heekern



„Nach dem Bade“.
Gemälde von Arthur Kampf, Berlin

Druck und Verlag W. Girardet, Essen (Deutschland). — Schriftleiter: Dr. Johannes Nitsch, Essen. — Anzeigen: Peter Schmitt, Essen. — Die „Wochenschau“ (Westdeutsche Illustrierte Zeitung) erscheint wöchentlich einmal. Zu beziehen durch sämtliche Buch- und Zeitschriftenhandlungen des In- und Auslandes und durch die Post. Post-Bezugspreis: Monatlich 0,80 RM., einschließlich 8 Rpf. Überweisungsgebühren, ausschließlich 6 Rpf. Zustellgeld. — Erfüllungsort: Essen. — Postfachkonto Essen 5500. — Anzeigen nach Preisliste Nr. 10 vom 1.7.40.